

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 55 (1977)
Heft: 2

Artikel: Der "Seniorenladen" in Zürich : ein neuer Treffpunkt für Senioren
Autor: Rinderknecht, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der «Seniorenladen» in Zürich

Ein neuer Treffpunkt für Senioren

Im Laufe des letzten Jahres reifte bei Pro Senectute Zürich eine Idee heran:

Verschiedene neuartige Gruppen hatten sich gebildet. Da waren

- die «**Seniorenbühne Zürich**»
- einige **Musiker** taten sich zusammen und suchten ein Probelokal
- die beiden «**Kontakt- und Aussprachegruppen**» hatten viel Selbstgefertigtes anzubieten, was nach einer **Verkaufsstelle** rief
- vor allem drängte sich eine eigene **Buchungszentrale** für das Ferien- und Reiseprogramm auf.

Ein glücklicher Zufall ermöglichte es dann, unweit vom Sitz des Zürcher Kantonalkomitees (Forchstrasse 145) ein freigewordenes Ladengeschoss zu mieten. Pro Senectute Schweiz übernahm vorläufig die Miete für ein Jahr. Dann konnte sich der Initiant des Ganzen, **Walter Lerch**, Leiter der Abteilung Altersplanung und Gestaltung, ans Werk machen. Mit Begeisterung nahmen die verschiedenen Gruppen den zugespielten Ball auf, begannen ihre Lokale zu planen und einzurichten. Als wir im Frühling das frühere Modegeschäft aufsuchten, herrschte ein Treiben wie in einem Bienenstock. Aber wir wollen unseren Lesern den neuen Treffpunkt Schritt für Schritt vorstellen.

Der Seniorenladen

Zwei grosse Schaufenster zeigen den Passanten, dass da etwas Besonderes im Tun ist. Links vom Eingang locken bunte Farbfotos mit in- und ausländischen Landschaften. Das rechte Schaufenster deutet auf eine Boutique hin. Hübsche Handarbeiten ziehen die Blicke auf sich.

Wir betreten das Lokal, stehen Grossaufnahmen fröhlicher Senioren gegenüber, sehen in der Sitzecke Herrn Lerch in eifrigem Gespräch mit einer Kundin, dahinter ein Gestell voller Ferienprospekte. Ein grosser Tisch ist mit Drucksachen aller Art beladen. Da sind alle Publikationen, Prospekte und Zirkulare von Pro Senectute zu finden. Hier



Eines der Schaufenster an der Forchstrasse 127.

können auch die hübschen Handarbeiten erworben oder nach persönlichen Wünschen bestellt werden.

Die Buchungszentrale

Im nächsten Raum ist die eigentliche Buchungszentrale zu finden. Frau **Rebsamen** gibt gerade telefonsiche Auskünfte. 20 Jahre war sie als junge Frau in der Reisebranche tätig, dann wurde sie Hausfrau, und jetzt — als Grossmutter — steigt sie mit Schwung und Charme wieder ins alte Metier ein. Ihre Fachkenntnisse erlauben es ihr, als Instruktorin ihre Mitarbeiter einzufuchsen und den ganzen Organisationsablauf aufzubauen.

Ihr gegenüber sitzt Herr **Isler**, 68, langjähriger Fremdsprachenkorrespondent bei BBC, an der Schreibmaschine und beantwortet die vielen schriftlichen Anfragen. Andere Mitarbeiter pausieren heute, so ist Herr **Bänniger**, ehemals Bürochef beim Städtischen Steueramt, abwesend, weil er gerade seinen 67. Geburtstag feiert.

Im Speditionsraum

Dichtgefüllte Prospektgestelle an den Wänden, in der Mitte ein grosser Tisch, daran



Blick in den Ausstellungs-, Verkaufs-, Besprechungs-, Prospekt-, Mehrzweckraum. Im Hintergrund W. Lerch (links) im Gespräch mit dem Redaktor.

drei Mitarbeiter. Herr **Freissler**, 67, ehemaliger Florist, trägt die Prospekte der Schweizer Hotels zusammen, die das Gütesiegel erworben haben. Frau **Bischoff**, 70, eine pensionierte Bankangestellte, macht die gleiche Arbeit für die ausländischen Angebote. Am Tisch sitzt Herr **Giger**, 72, früherer Kaufmann, und sorgt dafür, dass die richtigen Mäppchen ins richtige Couvert gesteckt werden. 6—7 Stunden täglich wird hier gearbeitet, denn 200—300 Postsendungen müssen jeden Tag speditiert werden.

Das Prospektlager

Hinter dem Laden liegt ein grosser Lagerraum mit einigen Zentnern Drucksachen. Hier wird der Nachschub aufbewahrt. Dieses Werbematerial kostet Pro Senectute übrigens nicht viel; es wird weitgehend vom Hotelier oder Reiseunternehmer im Rahmen der «Gütesiegel»-Vereinbarung bezahlt. Die neue Lösung der Buchungszentrale seit Beginn dieses Jahres bietet — nach verschiedenen weniger geglückten Versuchen — die Chance einer altersgerechten Lösung. «Senioren arbeiten für Senioren» heisst die

Losung, und zwar gratis! Ein Team von etwa 15 Personen hat sich der «Aktion S» (Solidarität) zur Verfügung gestellt. Ihnen geht es nicht ums Verdienen, sondern ums Dienen. Das Gefühl, eine nützliche Arbeit zu tun, und das in einer Gemeinschaft gleichgesinnter Senioren, ist ihnen viel wichtiger als eine Entschädigung.

Deutlich muss auch gesagt sein, dass keine Bundesmittel oder Sammlungsgelder für die Durchführung der Reisen benötigt werden; die Hostessen begleiten die Feriengruppen auf Kosten der Veranstalter, die auch für die Testreisen aufkommen. Was Pro Senectute bezahlt, ist die Ausbildung der Hostessen und die Planungsarbeit. Das sind relativ bescheidene Beträge. Dies zur Beruhigung jener Kritiker, die befürchten, dass hier Geld vertan werde. Je besser die Angebote «laufen», um so besser sieht es auch für Pro Senectute aus. Bei einem guten Verlauf dieser Saison sollte die Provision auch die erwähnten Nebenkosten decken.

Ueber das diesjährige verlockende Angebot informiert Sie der Beitrag auf Seite 36.



Hier werden Prospekte sortiert und couvertiert (nähere Legende im Text).



Probe im Musikzimmer (Namen im untenstehenden Text).

Das Musikstudio

Während des Besuches war immer wieder Musik zu hören, jetzt stehen wir im Musikstudio, wo sieben Personen eifrig an der Arbeit sind. Der Initiant dieser Gruppen, Herr **Kronauer**, 68, ehemals Elektroingenieur, war eifriger Klavierspieler und Sänger. Via «Kafichränzli», «Zeitlupe» und «Da Capo» rief er musikfreudige Senioren zu gemeinsamem Musizieren auf. Sie meldeten sich in Scharen. Und heute morgen ist man eben beim Proben einer Sonate von Diabelli. Am Schlagzeug sitzt Herr **Schärer**, ein IV-Rentner mit langjähriger Musikpraxis bei der Heilsarmee. Das Klavier «bearbeiten» Frau **Müller**, 63 (vorn), eine Hausfrau,

die sich nach langem Unterbruch wieder an die Tasten wagte. Frau **Kubli**, 62 (hinten), Hausfrau, war während acht Jahren mit der «Stagione d'Opera Italiana» als Mezzosopran auf Europatournee. Die Geigerinnen sind Frau **Schneider**, 68 (rechts), die als Mutter und Grossmutter stets mit Kindern und Enkeln musizierte sowie Fräulein **Weist**, 67. Die ehemalige Gärtnerin strich jahrzehntelang im Orchesterverein Zürich die Bratsche, auch im Kirchenorchester Seebach erwarb sie reichlich Praxis.

Dazu gehört auch Frau **Stüssi**, 63 (nicht im Bild), die als lebhaftes Sekretärin für die Probepläne und Organisation sorgt. Ja, und nun probiert man wieder einmal, wie das

frühere Steckenpferd sich in älteren Jahren reiten lässt. Zugegeben, das Rösslein bockt noch etwas, geht nicht im Schritt. Aber das wird sich geben. Man hat ja Zeit zum Ueben, zu Hause allein und dann hier gemeinsam, und irgendwann wird die Diabelli-Sonate zur Freude der Spieler und Zuschauer erklingen. Das Repertoire soll sich aber nicht auf Klassiker beschränken, man denkt auch an Volkstümliches — Walzer, Polkas, Märsche. Zwei Wünsche seien weitergegeben: Gesucht werden noch Streichinstrumentalisten, Klavierspieler sind ausreichend vorhanden. Gesucht werden ferner noch Musiker aus verschiedenen Stadtkreisen, damit auch dort lokale Musikgruppen gebildet werden können. Anmeldungen nehmen gerne entgegen: Herr Kronauer oder Frau Stüssi, Tel. 01 / 55 51 91 (Buchungszentrale).

Die «Seniorenbühne Zürich»

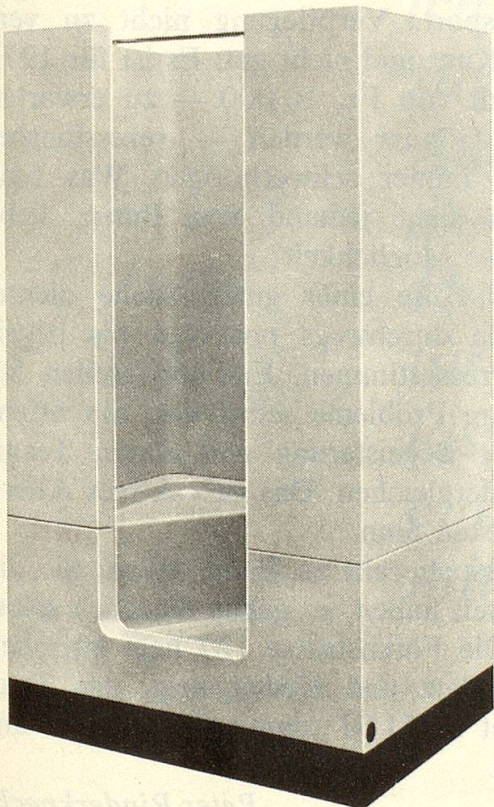
Der letzte Raum gehört der «Seniorenbühne». Hier ist eine lebenslustige und gut



Bei der Teamsitzung der «Seniorenbühne» scheint es lebhaft zuzugehen (die Namen sind dem Text zu entnehmen). Fotos H. P. Klauser

«eingefahrene» Gruppe beim Kaffeetrinken und Diskutieren anzutreffen. Frau **Tscherina von Moos** sitzt an ihrem kleinen Pult, sie ist Initiantin, Regieführerin und die Seele des Ganzen. Dann ist Frau **Cattaneo**, 63 (mit Brille), eine ehemalige Bankangestellte und spätere Krankenpflegerin zu erkennen. Ihr «Ehemann» (im Stück) ist **Fritz Meissner**, 66, ehemaliger Kaufmann und heutiger Obmann der Truppe. Rechts aussen ist Frau **Attinger**, 61, zu sehen. Die ehemalige Haus-

Romay-Duschenkabinen



Die in vier Hauptteile zerlegbaren **Romay-Duschenkabinen** sind anschlussfertig ausgerüstet. Die Vorder- und beide Seitenfronten sind sauber verarbeitet und können sichtbar aufgestellt werden. Eine eingeformte Sitzfläche erhöht den Duschen-Komfort beim Delux-Modell. Für behinderte und ältere Personen ermöglicht diese Sitzbank eine mühelose Körperreinigung. Auf Wunsch kann der Einstieg tiefer fabriziert werden. Der Transport durch Türen oder Fenster ist in jedem Bau möglich. Die Montage ist sehr einfach, da der Aufbau aufgesteckt werden kann.

Montagezeit ca. 20 Minuten. Verschiedene Modelle von Duschtassen sind ebenfalls erhältlich.

Neue Abmessungen: Delux 85 × 120 × 205 cm
 Minilux 85 × 80 × 205 cm
 Standard 70 × 100 × 205 cm

Unterlagen durch den Sanitärgrosshandel oder

Romay AG, 5727 Oberkulm

Telefon 064 / 46 22 55

Die neue Meyra-Generation mehr Kraft - mehr Sicherheit

50%

mehr Fahrstrecke



Bei den **Meyra** Elektrofahrrädern der neuen Generation mit 24 Volt Ausrüstung reicht eine Batterieladung 50% weiter. Problemlos fahren Sie jetzt bis zu 45 km und bewältigen bis zu 25% Steigung. Dazu natürlich all die bekannten **Meyra-Qualitäten** und ein Jahr Garantie ohne km-Beschränkung.

Meyra bietet auch ein umfassendes Programm von Faltfahrrädern, Gehhilfen, Badeliftern; ein Programm für mehr Selbständigkeit.

Generalvertretung für die Schweiz:
Ingenieurbüro Rolf Herzog
Postfach
4113 Münchenstein 3
Tel. (061) 25 00 66



MEYRA

frau betreut das Büro zusammen mit Frau von Moos.

Im Vordergrund sitzt der Spielleiter, **Carlos Wehrli**, 65. Der frühere Coiffeurmeister ist routinierter Laienschauspieler, gründete auch die Erlenbacher Volksbühne. Die Truppe zählt noch etwa 15 weitere Mitwirkende. Seit der Premiere mit dem Stück «Senioreträum» von Walther Kauer (basierend auf Anregungen der Senioren) im Mai 1976 folgten bereits fast 50 Aufführungen meist im Kanton Zürich, aber auch schon auswärts, so in Baden, Wangen an der Aare. Thema der heutigen Diskussion: Eine Einladung aus Davos! Der Aufwand erscheint zu gross, man müsste noch andere Kurorte einbeziehen können. Nun, das Problem wird sich irgendwie lösen lassen, mussten doch schon unzählige Fragen gelöst werden seit dem Probebeginn im Januar 1976. **Ein** Problem freilich lässt sich nicht aus eigener Kraft bewältigen: die Finanzklemme. Zwar hat Pro Senectute das Patronat übernommen, aber finanziell liegt da nicht viel «drin». Auch wenn die Schauspieler ihr fröhliches Problemstück ohne Gage spielen, so sind ansehnliche Kosten für Reisen, Materialtransport, Verpflegung nicht zu vermeiden. Kurz und nicht gut: Es ist für 1977 ein Defizit von Fr. 10 000.— zu erwarten und die Gönner werden — rezessionsbedingt — immer schwerhöriger. Was tun? Vielleicht sieht jemand von Ihnen, liebe Leser, eine Möglichkeit?

Dass die Hilfe einer guten Sache diene, zeigen die durchwegs positiven bis begeisterten Pressestimmen. Erstmals stellen Senioren ihre Probleme selbst dar, mit offensichtlicher Begeisterung und einem Teamgeist sondergleichen. Das ist «aktives Alter» im schönsten Sinn.

Unser Besuch geht zu Ende. Wenn Sie die Möglichkeit haben, so gehen Sie doch selbst vorbei: Die Forchstrasse 127 liegt zwischen Hegibachplatz und Hedwigsteig, das Telefon lautet 55 51 91 (damit Sie ja nicht anbrennen).

Peter Rinderknecht